

Werkstatt Organisation – Werkstatt Beratung

Bericht
über die
Bürgerinformationsveranstaltung
am 22. Juni 2017
zur Konversion Griesheim Süd-Ost



für
die Stadt Griesheim

von
Dagmar Gebhardt
Werkstatt Organisation – Werkstatt Beratung



Inhaltsverzeichnis

Teilnehmende	3
Beteiligungskonzept	3
Begrüßung und Vorstellung des Ablaufs der Veranstaltung	3
Vorstellung der Konversionsfläche und des Sachstandes	3
Vorstellung der Arbeit der Projektwerkstatt	4
Vorstellung der Zwischenergebnisse aus der Projektwerkstatt	5
Austausch an den vorbereiteten Stelltafeln	8
Dokumentierte Meinungen aus der Bürgerschaft	10
Wohnungsbebauung/Besondere Wohnformen	10
Gewerbliche und soziale Infrastruktur	10
Öffentliche Grün-, Frei- und Freizeitflächen	11
Verkehrliche Erschließung und ruhender Verkehr	11
Vorstellung der Diskussionsergebnisse	13
Verabschiedung	15

Am 22. Juni fand in Griesheim in der Hegelsberghalle von 18.30 Uhr bis 21.30 Uhr eine Bürgerversammlung statt, zu der gemäß § 8a der Hessischen Gemeindeordnung die Stadtverordnetenvorsteherin, Martina Bott, eingeladen hatte. Ab 19.30 Uhr wurde diese Bürgerinformationsveranstaltung als ein Format der weiteren Bürgerbeteiligung zum Thema Konversionsfläche Süd-Ost gestaltet.

Teilnehmende

Anwesend waren ca. 100 Bürger und Bürgerinnen, darunter auch Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Griesheim sowie Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Stadtverwaltung.

Beteiligungskonzept: Handlungsrahmen und Zielsetzung

Die Bürger und Bürgerinnen von Griesheim sollten über den aktuellen Sachstand zur Konversionsfläche Süd-Ost informiert werden. Neben den Informationen durch Bürgermeister Krebs-Wetzel wurde die Arbeit der Projektwerkstatt zum Thema vorgestellt und die Bürgerinnen und Bürger eingeladen, die ersten Zwischenergebnisse aus der Projektwerkstatt zu diskutieren und ihre Kommentare und Anregungen einzubringen.

Begrüßung

Martina Bott, Stadtverordnetenvorsteherin, hieß die Teilnehmenden herzlich willkommen und erläuterte die Tagesordnung des Abends:

Tagesordnung

1. Aktuelle kommunale Informationen durch Bürgermeister Geza Krebs-Wetzel
2. Fragen und Anregungen

Bürgerbeteiligung Konversion Süd-Ost

1. Einführung und Sachstandsbericht durch Bürgermeister Geza Krebs-Wetzel
2. Kurzbeiträge aus den Arbeitsgruppen der Projektwerkstatt
3. Beteiligungsmöglichkeit an den Thementischen im Saal
4. Zusammenfassung und Ausblick

Einführung und Sachstandsbericht

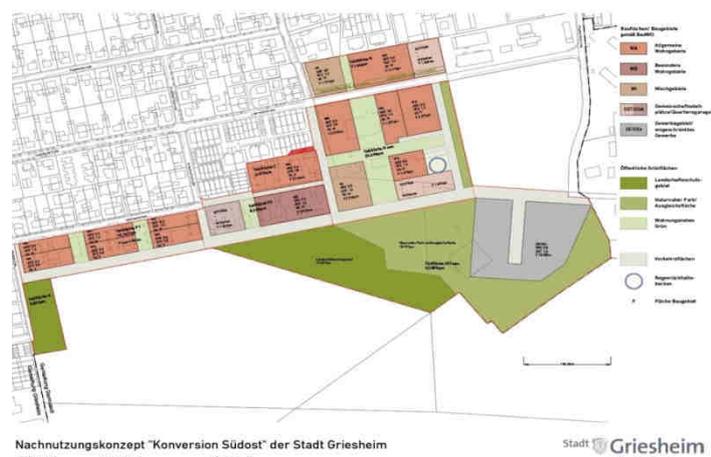
Bürgermeister Krebs-Wetzel berichtete über die aktuellen Prozesse und Diskussionen in der Verwaltung und in den politischen Gremien. Die Stadt möchte eine Stadtentwicklungsgesellschaft (SEG) gründen, um mit einem starken Partner, der auch Risiken übernimmt, den Prozess voranzutreiben. Das Nachnutzungskonzept, wie es im

letzten Jahr von den Stadtverordneten verabschiedet wurde, bildet die Grundlage für die Kaufverhandlungen mit der BlmA. Mit Begleitung eines erfahrenen Anwaltes in Sachen Konversion, Herr Nickel, wird ein Modell der Öffentlichen-Privaten-Partnerschaft (ÖPP) entwickelt. Für die städtebauliche Begleitung und Durchführung eines transparenten Auswahlverfahrens engagierte die Stadt zudem Prof. Werrer. Ein nächster Schritt ist die Formulierung von Zielen aus dem vorliegenden Nachnutzungskonzept, um diese als Grundlage für die Angebotserstellung den potenziellen Partnern zu übermitteln. Bis nach den Sommerferien werden die Rückläufe der ausgewählten Wettbewerber erfolgen und dann Verhandlungen mit diesen geführt. Bis Ende 2017 soll der Kaufvertrag der SEG mit der BlmA abgeschlossen sein.



Vorstellung der Arbeit der Projektwerkstatt

Dagmar Gebhardt begrüßte die Teilnehmenden und stellte sich als Moderatorin der Bürgerbeteiligung im Konversionsprozess vor. Sie erläuterte diese Phase der Bürgerbeteiligung, die parallel zu den Prozessen in der Verwaltung und Politik laufen: Die Bildung einer fortlaufenden Projektwerkstatt, Bürgerveranstaltungen und die neue Beteiligungsplattform www.griesheim-gestalten.de sind aktuell die Beteiligungsformate für alle interessierten Bürgerinnen und Bürger der Stadt. Frau Gebhardt stellte das Nachnutzungskonzept, das Ende letzten Jahres auch unter Abwägung aller Anmerkungen aus der Bürgerschaft zu acht Varianten einstimmig von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen wurde, vor. Dies ist die bisherige Grundlage der Arbeit der Projektwerkstatt.



Die Projektwerkstatt setzt sich aus Bürgerinnen und Bürgern zusammen, die ihr Interesse schriftlich bekundet hatten und mittels Losverfahren ausgewählt wurden. Mitglieder der Projektwerkstatt sind darüber hinaus je ein Vertreter der zwei Anwohnerinitiativen aus dem Quartier, je ein Vertreter des Gewerbevereins und der Fraktionen im Stadtparlament sowie zwei Magistratsmitglieder. Als Gäste sind VertreterInnen der Stadt Darmstadt und der TUD

Werkstatt Organisation – Werkstatt Beratung

eingeladen. Die Arbeit der Projektwerkstatt wird von MitarbeiterInnen der Verwaltung fachlich und organisatorisch unterstützt.

Bisher fanden drei Arbeitstreffen der Projektwerkstatt statt, auf denen zu den Themenbereichen

- Wohnungsbebauung/Besondere Wohnformen
- soziale und gewerbliche Infrastruktur
- öffentliche Frei-, Grün- und Freizeitflächen
- Verkehrserschließung und ruhender Verkehr

erste Empfehlungen erarbeitet wurden. Von der Projektgruppe Konversion der Verwaltung wurde das Vorgehen bei der Verkehrszählung im Quartier erläutert. Die Ergebnisse der Verkehrszählung, des Lärmgutachtens und des naturschutzfachlichen Gutachtens liegen bisher nicht vor und konnten nicht in die Arbeit einbezogen werden. Auch die aktuellen Inputs aus städtebaulicher und rechtlicher Perspektive, die in den jüngsten öffentlichen Sitzungen städtischer Ausschüsse vorgetragen wurden, wurden bisher noch nicht berücksichtigt. Die Projektwerkstatt wird neue Informationen, die weiteren Anregungen aus der Bürgerschaft wie auch die Ergebnisse der Verhandlungen zur Gründung einer Stadtentwicklungsgesellschaft in ihre Arbeit einbinden.



Vorstellung der Zwischenergebnisse aus der Projektwerkstatt

Die Projektwerkstatt erarbeitete die bisherigen Ergebnisse in vier Arbeitsgruppen. Frau Gebhardt wies darauf hin, dass die nun folgenden Zwischenergebnisse Empfehlungen der jeweiligen Arbeitsgruppen sind. Diese werden zu einem Teil von allen Mitgliedern der Projektwerkstatt getragen, einige Empfehlungen jedoch werden sehr kontrovers diskutiert und sind nicht Konsens in der Projektwerkstatt.

Zwischenergebnis/Empfehlungen Wohnungsbau und besondere Wohnformen

Aus dieser Arbeitsgruppe stellten Frau Knobloch und Herr Klabunde die bisherigen Arbeitsergebnisse vor.



- Soziales Quartier - „Wohnungsbau für Alle“
- Geschosswohnungsbau für Familien
- Privates inklusives Wohnprojekt
- Überprüfung der im Nachnutzungskonzept auf den einzelnen Teilflächen vorgesehenen Höhen und Dichten der Bebauung
- Modelle bauen lassen - virtuell und real, um den vorherigen Punkt umzusetzen und eine realistische Einschätzung der Proportionen der neuen Gebäude im Verhältnis zueinander und zur Umgebung zu ermöglichen
- Verschattungsprogramm über alles legen
- Formulieren einer Gestaltungssatzung um negativen Folgen der vorgesehenen verdichteten Bebauung frühzeitig zu begegnen
- Bildung eines Gestaltungsbeirats für das Quartier

Zwischenergebnisse/Empfehlungen Soziale und gewerbliche Infrastruktur

Herr Caspar berichtete aus dieser Arbeitsgruppe:



Geschichte

- Besondere Geschichte (Fliegerei, Militär, Kriegsinfrastruktur, Kriegsgefangenenlager)
- Bauliche Spuren sind noch vorhanden (Gebäude, Grünanlagen, Materialien)
- Zerstörung Spuren bedeutet Abschneiden des Verbindungsfadens zur Geschichte
- Geschichte soll spürbar bleiben → Konzept entwickeln
- Möglichst auch ein Gebäude erhalten
- wirtschaftliche Aspekte mit der kulturellen Verantwortung abwägen

Soziale Infrastruktur

- Geeignetes Gebäude zum Erhalt: Offiziers-Frühstückszimmer
- kann also in der zentralen Grünachse erhalten bleiben
- kann als „Gute Stube“ identitätsstiftender Mittelpunkt des Quartiers werden
- vielfältige (auch soziale) Nutzungsmöglichkeiten
- Soziale Infrastruktur fördert Verbundenheit mit Quartier
- Nichtstörende Einrichtungen wie Gastronomie, Krabbelgruppen etc. in Erdgeschossen der einzelnen Gebäude
- Inklusives Wohnprojekt ist begrüßenswert

Gewerbliche Infrastruktur

Flächen A, C, D, F2

- Integration von nichtstörendem Gewerbe in Erdgeschoss
- z.B. Büros, Gastronomie, Nahversorgung, Arztpraxen und Apotheke
- Wohnen und Arbeiten in direkter Nähe (höhere Lebensqualität, Verkehr vermeiden)
- Bedarf abhängig von Entwicklung in Umgebung (TU Darmstadt, Stars and Stripes)

Flächen H/I

- Schaffung von Flächen für Handwerker
- Wünschenswert: Gewerbebetriebe in kleinen Einheiten
- gemeinsame nutzbare soziale Räume, wie z.B. WCs, Küche etc.

Zwischenergebnisse/Empfehlungen Öffentliche Frei-, Grün- und Freizeitflächen

Herr Braune berichtete über die bisherigen Arbeitsergebnisse:

Ziel der Arbeitsgruppe ist es durch Anregungen zu einem grünen Bebauungsplan beispielhaft und zukunftsorientiert die Entstehung eines lebendigen und lebenswerten Wohnquartiers zu unterstützen.

Vegetationsflächen „Grün in der Stadt“ haben unter Anderem positive Effekte auf:

- Temperatur > Temperaturreduzierung durch Schattierung + Verdunstung
- Frischluftzufuhr > Kamineffekt
- Immissionen > Schadstoffe und Feinstaub werden reduziert
- die Kommunikation und den Zusammenhalt im Quartier wird durch eine längere Verweildauer im Grünen gefördert



Vorschläge der Arbeitsgruppe für eine höhere Lebensqualität im grünen Quartier:

- doppelreihige Baumallee aus dem Wohnquartier bis an den Zaun des Naturschutzgebietes
- mobile Möblierung (Bänke, Tische Stühle etc.)
- gemeinsame altersübergreifende Nutzung der Begegnungs-flächen
- eine an die Bewegungsart der Anwohner angepasste Wegeführung > keine vorprogrammierten Trampelpfad

Zwischenergebnisse/Empfehlungen Verkehrliche Erschließung und ruhender Verkehr

Herr Sturm stellte die bisherigen Ergebnisse aus der Arbeitsgruppe vor.

1. Ziele und Randbedingungen

- Den motorisierten Verkehr insgesamt aus Wohngebieten möglichst fern halten und reduzieren statt verlagern.
- Ein ganzheitliches Verkehrskonzept für Griesheim muss zügig in Angriff genommen werden.

- Den Umweltverbund (Fuß, Rad und ÖPNV) attraktiver gestalten und fördern.
- Südring über August-Euler-Flughafen nicht möglich (Gemarkung DA, FFH/Natura 2000-Gebiet)

2. Für die weitere Planung

Fußgänger:

- großzügige Aufenthaltsbereiche frei von motorisiertem Verkehr, Parkplätzen und Radverkehr
- Zugang zu Naturräumen im Süden öffnen

Radfahrer:

- Radverkehrsachsen in Ost-West Richtung
- attraktive private und öffentliche Abstellmöglichkeiten

ÖPNV:

- Buslinie entlang der Lilienthalstraße berücksichtigen
- Durchstich von Lilienthalstraße zum Dürren-Kopf (Straßenbahn) für Fußgänger und Radfahrer prüfen

Motorisierter Verkehr:

- Erschließungsstraße entlang der Gemarkungsgrenze – nicht mitten durch das Quartier
- Unterbrechung Lilienthalstraße für KFZ

Ruhender Verkehr:

- in Tief- und Quartiersgaragen
- ausreichender Lärm- und Immissionsschutz



Austausch an den vorbereiteten Stelltafeln

Bürgerversammlung „Konversionsfläche Süd-Ost“

Phase 2 Bürgerbeteiligung Konversionsfläche Griesheim Süd-Ost



Einladung zur Beteiligung

Sie finden im Raum zu den Themen

- Wohnungsbebauung/Besondere Wohnformen,
- Soziale und gewerbliche Infrastruktur,
- Öffentliche Frei-, Grün- und Freizeitflächen,
- Verkehrliche Erschließung und ruhender Verkehr

jeweils zwei Stelltafeln um Stehtische. Hier begrüßen Sie die Vertreter und Vertreterinnen der Projektwerkstatt.

- Sie erhalten ausführliche Informationen über die Zwischenergebnisse
- Bitte notieren Sie Ihre Anregungen, Ihre positiven und kritischen Kommentare zu den bisher erarbeiteten Empfehlungen
- Auch online werden Ihre Anmerkungen ausgewertet und Ihre Fragen beantwortet: www.griesheim-gestalten.de



Werkstatt Organisation – Werkstatt Beratung



Dokumentierte Meinungen aus der Bürgerschaft

Im Folgenden werden die notierte Stichworte der BürgerInnen mit Fotos und Text (Abschrift der Karten sortiert nach Themen der Arbeitsgruppen und „Bedenken zu Empfehlungen“ sowie „Anregungen zur Ausgestaltung“) dokumentiert.

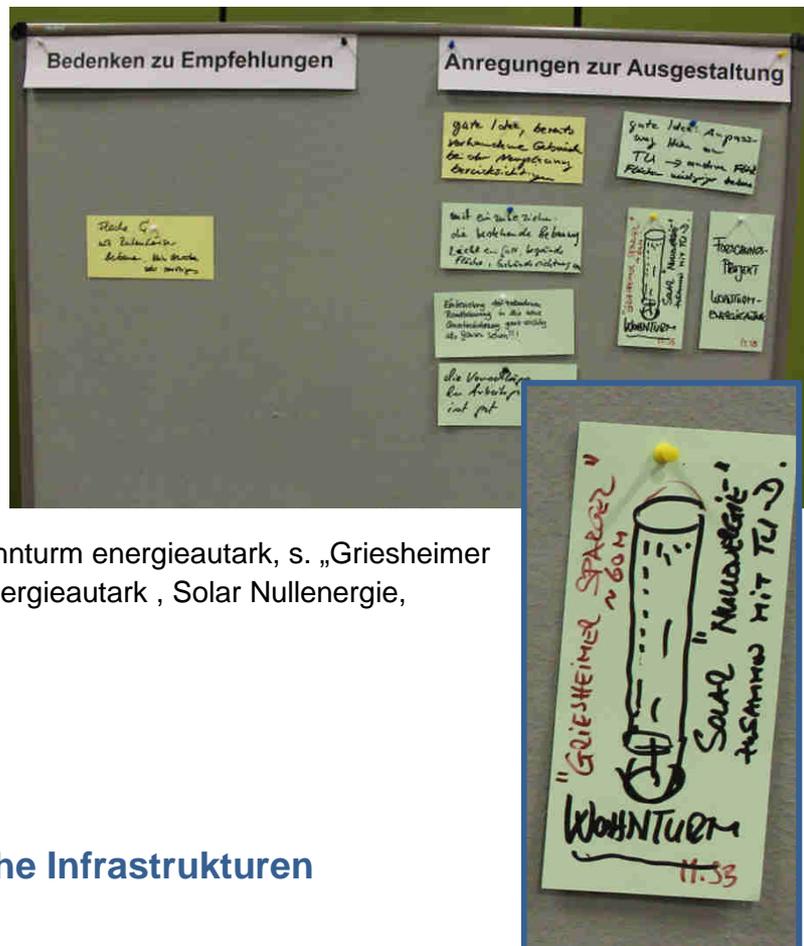
Wohnungsbebauung/Besondere Wohnformen

Bedenken zu Empfehlungen

- Fläche C mit Reihenhäusern bebauen. Kein Gewerbe oder Sonstiges

Anregungen zur Ausgestaltung

- Gute Idee, bereits vorhandene Gebäude bei der Neubebauung berücksichtigen
- Mit einzubeziehen die bestehende Bebauung, Lichteinfall, begrünte Fläche, Gebäuderichtung
- Einbeziehung der vorhandenen Randbebauung in die neue Quartiersbebauung ganz wichtig als Ganzes sehen!!!
- Die Vorschläge der Arbeitsgruppe ist gut
- Gute Idee: Anpassung Höhen zu TU → andere Flächen niedriger bebauen
- Forschungsprojekt Wohnturm energieautark, s. „Griesheimer Spargel“ Wohnturm energieautark , Solar Nullenergie, zusammen mit TUD.



Soziale und gewerbliche Infrastrukturen

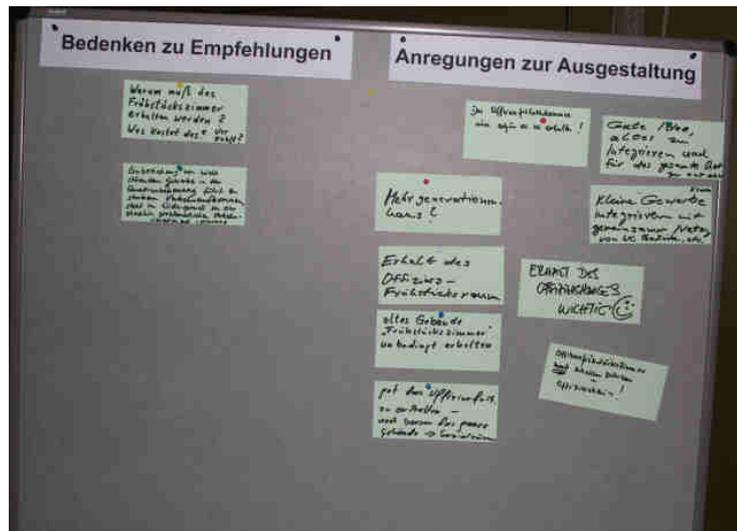
Bedenken zu Empfehlungen

- Warum muss das Frühstückszimmer erhalten werden? Was kostet das? Wer zahlt?
- Einbeziehung von nicht störendem Gewerbe in der Quartiersbebauung führt zu starkem Verkehrsaufkommen, steht im Widerspruch zu der ohnehin problematischen Verkehrssituation und -planung

Werkstatt Organisation – Werkstatt Beratung

Anregungen zur Ausgestaltung

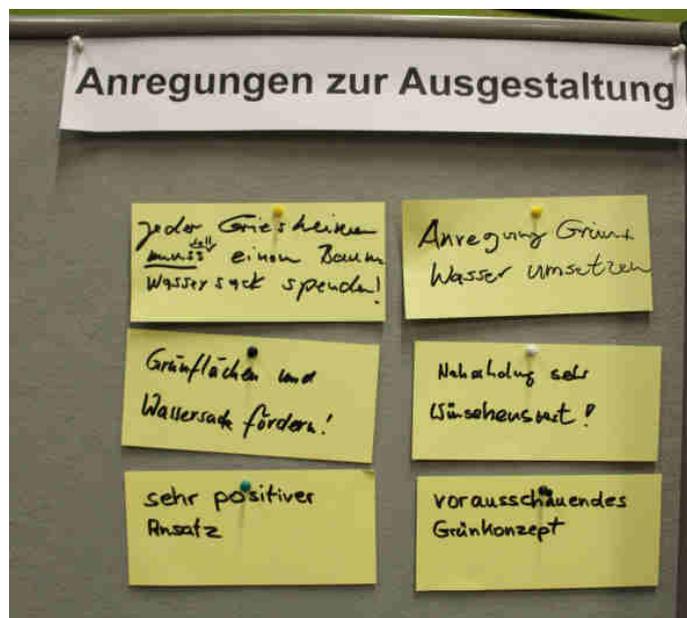
- Das Offiziersfrühstückszimmer wäre schön es zu erhalten!
- Mehrgenerationenhaus?
- Erhalt des Offiziersfrühstückshauses
- Altes Gebäude „Frühstückszimmer“ unbedingt erhalten
- Gut das Offiziersfrühstückszimmer zu erhalten – noch besser das ganze Gebäude → Sozialräume
- Gute Idee, altes zu integrieren und für das gesamte Quart. zu nutzen
- Kleine Gewerbe integrieren mit gemeinsamer Nutzung von WC, Teeküche etc.
- Erhalt des Offiziershauses wichtig 😊
- Offiziersfrühstückszimmer muss erhalten bleiben und Offiziershaus!



Öffentliche Frei-, Grün- und Freizeitflächen

Anregungen zur Ausgestaltung

- Jeder Griesheimer muss statt einem Baum einen Wassersack spenden!
- Grünflächen und Wassersack fördern!
- Sehr positiver Ansatz
- Anregung Grün und Wasser umsetzen
- Naherholung sehr wünschenswert!
- Vorausschauendes Grünkonzept



Verkehrerschließung und ruhender Verkehr

Bedenken zu Empfehlungen

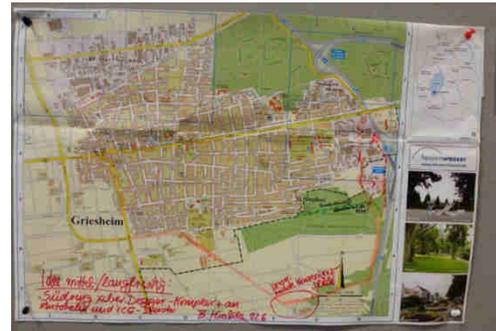
- Nehringstr. sollte durchstochen werden. Die 2 Knicke über Theisstr. behindern durchgehenden Fuß- u. Radweg in Ost-West
- Keine Straße an Naturschutzgebiet

Werkstatt Organisation – Werkstatt Beratung

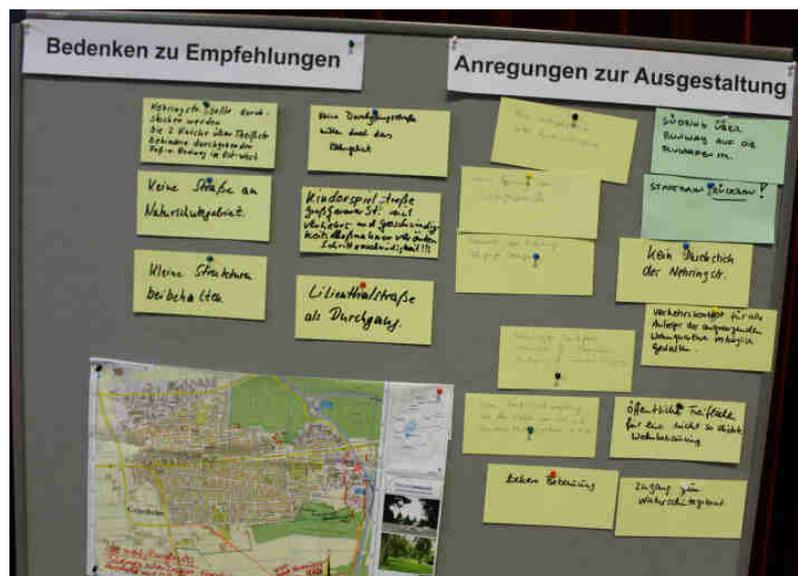
- Kleine Strukturen beibehalten
- Keine Durchgangsstraße mitten durch das Wohngebiet
- Kinderspielstraße Groß Gerauer Str. mit Verkehrs- und Geschwindigkeitsmaßnahmen verändern. Schrittgeschwindigkeit!!!
- Lilienthalstraße als Durchgang

Anregungen zur Ausgestaltung

- **Auf Stadtplan:** Idee mittel-/langfristig: Südring über Dagger-Komplex + an Autobahn und ICE-Strecke
- Dagger: nächste Konversionsfläche
- Keine Durchgangstraße mitten durch Wohngebiete
- Keine Sperrung der Lilienthalstraße
- Gewerbe Richtung Flughafen/Hanger
- Nehringstr. Durchfahrt verhindern für PKW/LKW. Durchfahrt für Fahrrad und Fußgänger
- Neue Nord-Nord-Umgebung um den Verkehr vom Ried nach Darmstadt (A5/A..) abfließen zu lassen



- Lockere Bebauung
- Südring über Runway auf die Flughafenstr.
- Startbahn Rückbau!
- Kein Durchstich der Nehringstr.
- Verkehrskonzept für alle Anlieger der angrenzenden Wohnquartiere verträglich gestalten
- Öffentliche Freiflächen für eine nicht so dichte Wohnbebauung
- Zugang zum Naturschutzgebiet

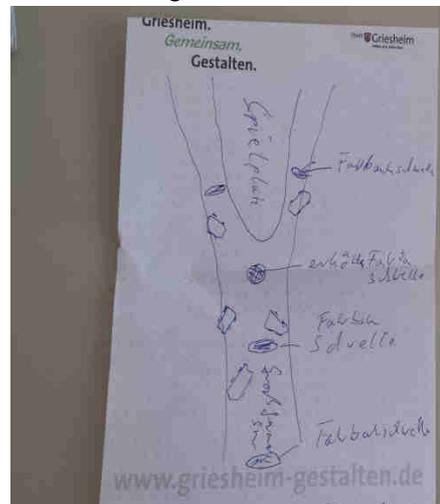


Aus dem Briefkasten im Saal:

Sieben BürgerInnen gaben folgende Anregungen und Fragen im Briefkasten während der Veranstaltung ab:

- Griesheim braucht eine nördl. Nordumgehung als „neue“ B26. Durchgangsverkehr raus aus der Stadt.
- Die Idee einer altersübergreifenden Freizeittfläche finde ich gut. Würde ein Motorikpark als Freizeitmöglichkeit in Frage kommen?
- Bitte erklären Sie bei nächster Gelegenheit den Starkstromturm der TU am Rande der Konversionsfläche und seine Auswirkungen (z. B. Strahlung) auf das Umfeld

- Die TUD hält sich bedeckt über ihre Planungen auf dem TUD-Gelände. Solange wie die TUD ihre Planungen nicht offen legt, würde ich die Planung für die Lilienthalstraße nicht festzurren
- Engere Verzahnung von alter und neuer Bebauung, so dass tatsächlich ein Quartier entsteht. Dazu müssen „Durchgangsstraßen“ am Randes des Quartiers entlang gebaut werden – und nicht mittendurch.
- Zur Zeit ist die Sterngasse zusammen mit der Nehringstr. eine Rennstrecke, auf der die Autofahrer zwischen 50 km/h – 70 km/h fahren. Da tut die Stadt zu wenig dagegen.
- Ich halte es für sinnvoll, Quartiersgaragen neben (!) den Häusern zu platzieren und nicht vor oder hinter den neuen und bestehenden Häusern. Der Lärm morgens, abends und in der Nacht wäre damit sehr verringert durch die Anwohner.
- Die beste Lösung für eine Straße zur Flughafenstraße führt über den August-Euler-Flughafen. Ansonsten würde gelten: „Tiere/Pflanzen“ sind wichtiger als die „Bewohner“. Es geht um ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Umwelt und Menschen.
- Klimatisierung der Hegelsberghalle
- Mehrgenerationenhaus für/in Griesheim.
- Groß Gerauer Straße zur Kinderspielstraße mit Geschwindigkeit reduzierenden Maßnahmen (Fahrbahnschwellen, Parkplätze im 45° Winkel zur Fahrbahn verlegen, mehr Geschwindigkeitskontrolle)
- Frage: Wieso sind nur 2 Frauen in der Projektwerkstatt?
- Frage: Sind sozial Schwache in der Projektwerkstatt?
- Frage: Altersdurchschnitt Projektwerkstatt?



Skizze zu Groß-Gerauer-Straße

Vorstellung der Diskussionsergebnisse

Herr Hirsch berichtete von angeregten Diskussionen zu den Zwischenergebnissen zur Ausgestaltung der Grün-, Frei-, und Freizeitflächen. Der von Herrn Braune vorgestellte Wassersack wurde ganz toll angenommen mit der weiterführenden Idee, mit Initiative des Gewerbevereins die BürgerInnen aufzurufen, einen Baum mit Wassersack zu spenden.



„Der Ansatz Grün und Natur gehört von Bauanfang an ins Konzept wurde sehr begrüßt“. Zu den Empfehlungen wurde hier wenig kontrovers diskutiert.

Werkstatt Organisation – Werkstatt Beratung

Herr Bech berichtete von den Diskussionen zu den Zwischenergebnissen Verkehrliche Erschließung und ruhender Verkehr:

„Hier wurde etwas kontrovers diskutiert, vor allen Dingen die Empfehlung der dauerhaften Schließung der Lilienthalstraße. Angesprochen wurde auch der Verkehr im Westen in Ost-West-Richtung „wie das alles zusammenkommt. Wir kennen noch nicht das



Ergebnis der Verkehrszählung. Wichtig ist immer wieder die Sache mit dem Südring und dass dies FFH Gebiet ist und auf der Gemarkung von Darmstadt liegt und der TU gehört - : das ist ein ,richtig dickes Brett. Irgendwie muss der Verkehr aus dem Westen von Griesheim geleitet werden, es muss geklärt werden, wie die Zu- und Abflüsse sind“.

Herr Jünger gab einen Überblick über die Diskussionen zu den Zwischenergebnissen zur Ausgestaltung der sozialen und gewerblichen Infrastruktur.



„ Es ging vor allem um zwei Themenkomplexe: Erstens Gewerbe – allerdings in kleinerem Rahmen.

Hier wurden Bedenken geäußert, dass das nicht-störende Gewerbe eben doch störend sein könnte, aber das ist zum jetzigen Zeitpunkt zu wenig konkret, als dass man es benennen könnte. Ein Faktor ist: Was macht die TU? Wichtiger war das Thema Geschichte: Fast durchweg gab es die positive Resonanz. Beim Thema Geschichte des Quartiers muss man was tun. Viele fanden die Idee gut, dass man aus dem Offiziersfrühstückszimmer irgendwie was macht. Es wurde viel darüber diskutiert, wie man das finanziell darstellen könnte. Eine Idee an die BlmA: Ihr habt das zehn Jahre lang verfallen lassen und jetzt möchten wir, dass dort an die Geschichte erinnert wird, das ist eine kulturelle Verpflichtung. Und das Thema Kosten muss man immer überlegen: Was ist einem das wert?“

Über die Diskussion zu den Zwischenergebnissen zur Ausgestaltung der Wohnungsbebauung/Besondere Wohnformen berichtete Herr Schultz, dass es Bedenken in Bezug auf Gewerbe im Quartier gab. Die Vorschläge zum Umgang mit den Höhen und Dichten der Bebauung wurden sehr positiv angenommen. „Einen besonderen Vorschlag möchte ich noch erwähnen. Eine gute Idee, die Höhen zur TU hin anders zu gestalten bzw. anzupassen. Da kam der Vorschlag, den „Griesheimer Spargel“ dorthin zu bauen, einen



richtigen Wohnturm in Kooperation mit der TU als energieautarkes Wohnen. Das ist ja auch ein Thema der TU. Da könnte man ein richtig hohes Gebäude hinstellen, wo viel Wohnraum geschaffen werden kann, um auf der anderen Seite, Flächen freizubekommen für Grünflächen oder Höhe und Dichte zu reduzieren.“

Verabschiedung

Frau Gebhardt bedankte sich bei allen Teilnehmenden für die engagierte Beteiligung und insbesondere bei den Mitgliedern der Projektwerkstatt für das Engagement und die Zeit, die diese für die Bearbeitung aufwenden. Sie wies daraufhin, dass im weiteren Prozess sicherlich noch einige neue Informationen kommen und verarbeitet werden müssen. Herr Bürgermeister Krebs-Wetzl bedankte sich bei allen Bürgern und Bürgerinnen. Nun steht der Schritt der Angebotseinholung kompetenter Partner an und Vereinbarungen über die Ziele und Rahmenbedingungen mit einem starken Partner, der die Stadt bei den Verhandlungen mit der BImA und der Umsetzung unterstützt. Herr Krebs-Wetzl betonte, dass die Bürgerschaft weiterhin über die laufenden Prozesse informiert wird und neue Informationen und Beschlüsse von der Projektwerkstatt einbezogen werden können. Die Beteiligung der Bürgerschaft in diesem Prozess geht weiter.

Gegen 21.30 Uhr verabschiedete Frau Bott alle Bürger und Bürgerinnen und bedankte sich herzlich für deren Interesse und Teilnahme.